

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage: **Hachenburger Tageblatt.** Wochen-Beilage: **Illustriertes Sonntagsblatt.**
Herausgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau. Druck und Verlag: Th. Kirchhölzel, Hachenburg.
Verantwortlicher Redakteur: Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Nr. 133. Erscheint an allen Werktagen. Hachenburg, Freitag den 11. Juni 1909. Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar): die sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg. 2. Jahrg.

Die Ärzte auf dem Kriegspfad.

Wieder einmal wird die Aufmerksamkeit auf das unheimliche Verhältnis gelenkt, das zwischen den Ärzten und der einen Seite, den Krankenkassen auf der anderen Seite besteht. Der Konflikt ist alt. Die Krankenkassen wollen möglichst billig arbeiten, die Ärzte nicht gar zu teuer bezahlt werden. Die Krankenkassen sind eine unermessliche Macht. Die Ärzte haben sich auch organisiert und sind nun auch schon lange eine Macht. Bisher wurde der Ausgleich noch nicht gefunden. Ärztekreise mit all den bedenklichen Seiten haben wiederholt stattgefunden. In wiederholten Rufen hat die Regierung eingegriffen. Jetzt tut sie's einmal wieder durch den offiziellen Mund der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“.

Die beim Reichstage von den Verbündeten Regierungen eingebrachte Reichsversicherungsordnung enthält bekanntlich auch eine Regelung der Stellung des Arztes zur Krankenkasse. Sie hat den Ärzten wenig gefallen. So wenig, daß die Vertrauensmänner des Leipziger Verbandes der Ärzte Deutschlands zu einer allgemeinen Demonstration zusammen sind für den Fall, daß der Entwurf Gesetz wird. Sie haben am 23. Mai eine von jedem Arzte abzugebende Erklärung formuliert. Darin verpflichtet sich der Arzt, in der Ein- und Durchführung der Reichsversicherungsordnung seine Mitwirkung zu verweigern und, wenn nötig, die Tätigkeit bei Krankenkassen einzustellen, falls die Bestimmungen über den ärztlichen Dienst bei den Krankenkassen in der jetzt vorliegenden oder einer gleichbedeutenden Form Gesetz würden, und er unterwirft sich der Entscheidung des Arztes über die Annehmbarkeit oder Unannehmbarkeit des Gesetzes. Außerdem werden ihm nach den Gruppen Einzelverpflichtungen auferlegt.

Gegen dieses ungemöhnliche Kampfmittel macht nun die Norddeutsche mobil. Sie verweist vor allen Dingen darauf, daß den Ärzten in dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung weitgehende Konzessionen gemacht sind, gemäß den Wünschen, wie sie von ärztlicher Seite auf den Beratungen im Juni vorigen Jahres im Reichsamte des Innern ausgesprochen worden sind. Es heißt darüber in dem Artikel wörtlich: „Er (der Entwurf) spricht zunächst aus, daß regelmäßig nur approbierte Ärzte zur Behandlung der Versicherten zugelassen sind. Das ist eine alte, bisher nicht erfüllt geforderte Forderung der Ärzte. Weiter will er die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Kassen und den Ärzten auf der Grundlage der Verständigung von gleich zu gleich geregelt wissen. ... Für die Beilegung aller Streitigkeiten sind auf den ausdrücklichen Wunsch der Kassen Schiedsinstanzen vorgesehen. Dabei ist es zunächst den Parteien überlassen, nach eigener Übereinkunft eine Schiedskommission zu bilden. Erst subsidiär tritt staatliche Schiedsinstanzen ein. Entscheiden sollen die Instanzen zunächst nur über die Streitigkeiten, welche sich an bereits getroffene Vereinbarungen knüpfen. Nichts bleibt für vermögensrechtliche Streitigkeiten beiden Teilen der ordentliche Rechtsweg offen. Soweit davon die Meinungen über erst zu treffende Vereinbarungen auseinandergehen, haben die Schiedsinstanzen nur auf eine Vereinbarung hinzuwirken, nicht eine solche zu erzwingen. Selbst für den einen Ausnahmefall, daß in keiner Weise für die nötige ärztliche Versorgung der Versicherten gesorgt werden kann, daß also ein öffentlicher Notstand eingetreten ist, kann unter besonderen Umständen ein Schiedspruch auch ohne Einigung der Parteien gefällt werden; aber auch für diesen äußersten Fall wird der Schiedspruch nur provisorisch.“

Gewiß alles sehr schön. Aber: wenn die Ärzte trotzdem sich zu einem so außergewöhnlichen Mittel flüchten wollen, wie es die angebotene Demonstration ist, so müssen die Bestimmungen doch trotz aller Konzessionen ihnen immer noch außerordentlich bedenklich erscheinen. Freilich andererseits: noch haben die Ärzte nicht gesprochen, sondern nur ihre Vertrauensmänner. In Zeiten des Kampfes zeigen die Vertrauensmänner in der ersten Reihe zu rufen. Das hat bei den Vertrauensmännern der Ärzte nicht anders sein können. Die Väter der Sache werden erst zeigen, ob hinter den Vertrauensmännern der Stand auch bei dieser Sache steht. Bis dahin wird man gut tun, das Urteil zu verschieben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelm mit dem Kaiser von Österreich sollte nach Behauptungen ausländischer Agenten von Kaiser Wilhelm herbeigeführt sein. Demgegenüber ist der Petersburger Vertreter von Wolffs Telegrammen-Bureau durch das russische Ministerium des Innern ermächtigt, zu bestätigen, daß Kaiser Nikolaus die Initiative zu der Herbeiführung dieser Entzweiung ergriffen hat, und Kaiser Wilhelm auf Einladung des Kaisers von Russland sich in die finnischen Gewässer begibt.

Wie aus parlamentarischen Kreisen berichtet wird, werden die nationalliberalen und freisinnigen Mitglieder der Reichsfinanzkommission an der am 12. Juni stattfindenden Sitzung der Kommission zwecks Feststellung der Verhältnisse der Reichsfinanzverwaltung teilnehmen. Entsprechend der früher abgegebenen Erklärung haben diese Parteien lediglich wegen der Festlegung der Geschäftsordnung an der Beratung der Steuerentwürfe nicht teilgenommen. Der Mit-

wirkung an der Feststellung des Berichtes werden sie sich ebenfalls beteiligen wie der Mitwirkung an der Beratung der Regierungsvorlagen.

Unter dem Titel: Kein neuer Vertrag, ergeht von Berlin aus folgende offizielle Kundgebung:

Die bevorstehende Monarchenbegegnung in den finnischen Schären hat der ausländischen Presse Veranlassung zu Betrachtungen über den Abschluß eines deutsch-russischen Rückversicherungsvertrages oder eines Neutralitätsabkommens gegeben. Nach unserer Kenntnis der Umstände ist nichts derartiges geplant. Die deutsche Politik wehrt sich frei von dem Gedanken, Russland zu neuen Abmachungen bestimmen zu wollen. Sie brüdet namentlich nicht über Dinge, die mit Russlands Willen gegen Frankreich, oder mit russischen Rücksichten gegen England nicht zu vereinen wären. Über die bestehenden internationalen Verbindlichkeiten können Russland nicht hindern, gute Nachbarschaft mit den beiden anderen Großmächten zu halten. In dieser Überzeugung erwarten wir von der Aussprache Kaiser Wilhelms mit Kaiser Nikolaus keine Wirkungen.

Wie unserm Berliner CB-Mitarbeiter aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, befindet sich unter den neueren Steuerentwürfen keine Reichssteuererhöhung auf Immobilien. Verschiedentlich war in der Presse behauptet worden, ein solcher Steuerentwurf liege fertig vor. Der Entwurf wäre auf 20 Millionen Mark berechnet worden.

Aber die Anlegung einer allen Verordnungen entsprechenden Versuchsstrecke zur Verhütung von Unfällen in Bergwerksbetrieben berichte in der außerordentlichen Vorstandsitzung der Knappschafts-Vereinsgenossenschaft der Vorstände der Bergarbeiter. Der Kostenaufwand würde etwa 200 000 Mark betragen. — Bei der Besprechung des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung erhob der Genossenschaftsvorstand gegen mehrere neue Bestimmungen entschiedenen Widerspruch, insbesondere gegen die ihm zwecklos erscheinenden Versicherungsämter und gegen die Einlagen in den Reservefonds, dessen Höhe das Dreifache der gezahlten Entschädigungen betragen soll.

Der Entwurf eines abgeänderten Gesetzes über die Unternehmung von Seemannsfällen, den der Vorsteher des Deutschen nautischen Vereins seinerzeit anführte, dürfte nunmehr der abschließenden Behandlung nahe sein. Der genannte Verein sowie der Verband Deutscher Seeschiffer-Vereine beabsichtigen, auf ihrer nächsten gemeinsamen Tagung zu diesem Entwurf Stellung zu nehmen, und haben mit den erforderlichen Vorarbeiten eine aus Mitgliedern beider Vereine zusammengesetzte Kommission beauftragt.

Die seinerzeit vom Reichstagspräsident angekündigte Reform der preussischen Verwaltung soll jetzt ernstlich in Angriff genommen werden. Erst kürzlich hat sich der Kronrat unter Vorsitz des Kaisers mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Das Ergebnis ist die Einsetzung einer Immediatkommission zur Förderung der zeitgemäßen Umgestaltung der Verwaltungsorganisation. Vorsitzender der Kommission ist der Minister des Innern v. Nolte; die Mitglieder sind auf Vorschlag des Staatsministeriums benannt worden. Man erinnert sich, daß der Kaiser bei der Städteordnungsfeier im Berliner Rathaus gelegentlich des Vortrages des Bürgermeisters Dr. Reiche lebhaftes Interesse für die Fragen der Verwaltungsreform betätigte.

In der nächsten Woche beginnt unter Beteiligung von 12 Staatsanwälten, 10 Richtern und zwei Geistlichen ein Lehrkursus für Gefängniswärter. Der Kursus bezweckt Staatsanwälte und Richter, die sich am Gefängnisdirektorenstellen bewerben wollen, hierfür eine Ausbildung zu geben. Der Kursus zerfällt in praktische Unterweisungen und Vorträge. Die ersten bestehen in Besichtigungen der drei hiesigen Strafanstalten in Lenz, Wittenberg und Magdeburg, in denen der Betriebsbetrieb, der Aufsichtsdienst, der Erkennungsdienst, der Arbeitsbetrieb, Seelsorge und Unterricht, sowie das Verfahren bei Aufnahme und Entlassung der Gefangenen erläutert wird. Die Vorträge, an die sich stets eine Diskussion anknüpft, behandeln alle Gebiete des Gefängniswesens, der Fürsorgeerziehung und Strafvollstreckung.

Wie verlautet, soll dieser Tage der Kronprinz an der Hand von Zeitungsberichten seinen kaiserlichen Vater darauf aufmerksam gemacht haben, daß von einer Spannung zwischen der Militärverwaltung und dem Grafen Zeppelin viel die Rede sei. Der Kaiser soll sich bei diesem Anlaß die Unterlagen erbeten haben, so daß in Kürze eine authentische Äußerung in dieser Sache zu erwarten ist.

In der Dresdener Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurden Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg zum Präsidenten wiedergewählt, desgleichen zum geschäftsführenden Vizepräsidenten der Kaiserliche Botschafter a. D. Wirklicher Geheimer Rat Dr. v. Holleben.

Von dem Chef des aus Anlaß der Unruhen unter den Eingeborenen nach Samoa entsandten Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Coertper, ist ein Bericht eingegangen. In diesem betont der Admiral gegenüber den in der Presse gegen den Gouverneur erhobenen Vorwürfen, daß die ganze Bewegung sich nicht im entferntesten gegen den Gouverneur, der nach wie vor bei allen Samoanern, auch den Aufständigen, in hohem Ansehen stehe, gerichtet habe, und fährt fort: „Kein besserer Beweis für den starken Einfluß der Persönlichkeit des Gouverneurs

Dr. Solf, als sein Auftreten Bauaki gegenüber, als dieser mit 800 Bewaffneten am 22. Januar nach Apia kam! Ohne irgend eine militärische Macht hinter sich, trat Dr. Solf allein mit seinem Adjutanten Bauaki und seinem Seer entgegen, kanzelte ihn vor der ganzen bewaffneten Macht gründlich ab, warf ihm seine Kriegserklärung gerissen vor die Füße und vermochte ihn dazu, unverrichteter Sache wieder nach Samoa zurückzuführen. Er hat damit unermessliches Unheil von Apia und der ganzen Kolonie abgemindert.“

Um einer Majorisierung durch die Sozialdemokraten zu entgehen, war seinerzeit vom Kieler Magistrat dem Stadtverordnetenkollegium vorgeschlagen worden, das allgemeine kommunale Wahlrecht einzuführen. Dieser Vorschlag wurde aber von der Stadtverordnetenversammlung verworfen. Nunmehr haben sich die beiden städtischen Körperschaften dahin geeinigt, daß sie die Einführung des Bezirkswahlrechts für die Stadtverordnetenwahlen beschlossen haben. Dadurch wird verhindert, daß der Stadtteil Gaarden mit überwiegender Arbeiterbevölkerung auf die Zusammensetzung des gesamten Stadtparlaments bestimmend einwirkt, was die Alleinherrschaft der Sozialdemokratie herbeiführen würde.

Großbritannien.

Mr. Gren, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten für das britische Inselreich, macht seinem Namen (Gren heißt bekanntlich auf deutsch grau) alle Ehre. In einer Sitzung des Presselageres, in der man auf die auswärtige Politik Englands zu sprechen kam, malte er die internationale Lage mit so trüben und schweren Farben wie möglich, alles grau in grau. Wenn man seinen Worten gebührende Beachtung schenken wollte, so stünde ein Krieg Englands mit einer benachbarten Macht (welcher hat der so pessimistisch in die Zukunft blickende Herr leider nicht gesagt) unmittelbar vor der Tür. Zunächst wies der Minister auf den Ernst der am Sonnabend von Lord Rosebery gehaltenen Rede hin, von der er jedes Wort unterschreibe. Auch er halte die Aufrechterhaltung des Flottenstandards für die wichtigste Frage nicht nur für die Engländer in der Heimat, sondern auch für alle überseeischen Besitzungen mit Selbstverwaltung. Die auswärtige Politik dieses Landes bestehe darin, zu halten, was wir haben, es zu befestigen und zu entwickeln, Streitigkeiten mit anderen Nationen so weit als möglich zu vermeiden und im Rate der Völker und in der Politik überall in der Welt jene Ideale hochzuhalten, auf die wir zu Hause so viel Wert legen.

Türkei.

In der kretischen Frage scheinen die gegenwärtig am Ruder befindlichen osmanischen Gewaltthaber durchaus keinen Spaß zu verstehen. Wie ernst man in Konstantinopel die Lage ansieht, geht aus einem Ministerialerlaß hervor, demzufolge sämtliche nach der griechischen Grenze führenden Militärstraßen eilig instand gesetzt werden sollen. Die Befehle der Militärdepots an Gewehren und Munition wurden ergänzt.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, finden in der Kretafrage zwischen den Mächten Verhandlungen statt, um die im vorigen Jahre, vor der Einführung der türkischen Verfassung, über die Rückberufung der fremden Truppen und die darauffolgende Entsendung eines Kriegsschiffes zum Schutze der türkischen Flagge getroffene Entscheidung durchzuführen. Die Gerüchte von damit zusammenhängenden Verhandlungen türkenfreundlicher oder griechenfreundlicher Tendenz sind unbegründet, denn die Zurückziehung der Truppen erfolgt, ohne den Ansprüchen irgend einer der in der kretischen Gewässern interessierten Parteien zu präjudizieren.

Nordamerika.

In New York geben sich zurzeit Geheimpolitiken die größte Mühe, um die Führer und Unternehmer einer Freireisender-Expedition feststellen zu können, die in den nächsten Tagen, nachdem Vernehmen zufolge, amerikanische Häfen verlassen wird. Das Ziel der Expedition ist Venezuela, und der frühere Präsident Castro scheint der Urheber dieses Freireisenderzuges zu sein. Nach den bisher erlangten Informationen lagern in einem der Häfen des venezolanischen Golfs 81 000 Mausergewehre, die nach Venezuela verschifft werden sollen. Castro soll über eine Million Dollar für die Zwecke der Revolution in Venezuela zur Verfügung gestellt haben.

Aus In- und Ausland.

London, 9. Juni. Im Kolonialinstitut hielt der ehemalige Gouverneur von Ostbengalen, Fuller, eine heilige Rede gegen die indische Politik der englischen Regierung.

Petersburg, 9. Juni. Die Reichsduma nahm das Gesetz betreffend den Übertritt aus einer Religionsgemeinschaft in eine andere mit den von den Ostorthodoxen vorgeschlagenen Änderungen in erster Lesung an.

Belgrad, 9. Juni. Major Olanowitsch, der mit dem Prinzen Georg die bekannten scharfen Auseinandersetzungen hatte, wurde pensioniert.

Konstantinopel, 9. Juni. Durch ein Erbe des Sultans sind 15 vom Kriegsschiff in Adana gefallene Leibesurteile, die neun Mohammedaner und sechs Armenier betreffen, bestätigt worden.

* Der Hagenburger Männergesangsverein un-
am letzten Sonntag und Montag eine Sängerschaft nach dem
um dem Quartettverein Oberkassel, der 1903 einen Ausflug
unternommen und ein Konzert veranstaltet hatte, den er
Gegenbesuch abzuftatten. Während ein Teil der Sänger des
Frühzug nach Limburg benutzte und von da über Elm-
Niederlahnstein nach Oberkassel fuhr, begaben sich die andern
am Sonntag mit dem Zuge 2^{er} Uhr über Au-Troisdorf nach Ober-
kassel, wo sie am Bahnhofe von dem Quartettverein emp-
pfangen und nach dem „Hotel Stadt Bonn“ geleitet wurden.
einem frischen Trunkte edlen Gerstenjaftes aus der Cere-
Bräuerei wurden recht herrliche Begrüßungsreden durch die
den gehalten und abwechselnd einige Lieder zu Gesan-
für die Unterbringung der Hagenburger hatten die
Sangesbrüder in bester Weise Sorge getragen. Die gast-
Oberkasseler Sänger fanden sich am Abend mit ihrer „Ver-
tierung“ in „Hotel zur Post“ ein, woselbst ein Konzert
das recht gut besucht war. Beide Vereine trugen abwechselnd
vor und entzieten reichen Beifall. In den verschiedenen Ab-
gehalten wurden, sam deutlich zum Ausdruck, daß die beiden
eine durch wahre Freundschaft fest miteinander verbunden sind
manches Glas wurde auf das Fortbestehen dieses Freunds-
bundes geleert. Der Präsident vom Quartettverein über-
überreichte Herrn Leo Colmann als Dank für seine diesen
geleisteten Dienste ein Bierglas mit Widmung. In dieser
Gesellschaft und launiger Unterhaltung gingen die Stunden
dahin und der Morgen graute bereits, als sich die beiden
Gäste begaben. Am Morgen wurde dem Präsidenten, Herrn
macher, ein Ständchen gebracht und für dessen Gemüths-
Blumenstrauß überreicht. Der angebotene Frühstückstisch
da noch eine Fuhrtour durch das Siebengebirge bevorstand, war
abgelehnt und unter Führung des Herrn Hartmann ein Wagen
nach der Klosterkirche Heisterbach unternommen. Es war ein
bei dem herrlichen Wetter auf den schönen Wegen durch die
stigen Laubwald zu wandern. Nach Befichtigung der Heister-
bach und kurzer Rast in der Restauration, wobei auch ein
Vieb erlangt, ging es weiter nach dem Margarethenhof, wo
Mittagsmahl bereit stand. Nachdem die Sänger das
Mahl eingenommen hatten, ging es per Wagen nach König-
wo sich nach kurzer Zeit auch Sangesbrüder von Ober-
fanden. In Gesellschaft dieser lustigen und gasteuerlichen
brüder wurde noch manches Glas geleert und viele herzlich
gehalten. Mit dem Zuge 8^{er} Uhr wurde von König-
sich^{er} angetreten und schließlich von dieser überaus
Sängerschaft kamen die Mitlieder abends 11^{er} Uhr
an. Wir wollen unseren Bericht nicht schließen, ohne Herrn
ber die ganze Fahrt so schön arrangiert hat, den besten
zusprechen. In ganz besonderem Dank sind wir jedoch den
des Oberkasseler Quartettvereins verpflichtet, die in so bequemer
schaftlicher Weise für die Hagenburger Sangesbrüder gelangt

Am 18. d. M. trat die Generalversammlung der Rheinischen Schiedermittel- und Bauvereine in Kassel zusammen. Der Vorsitz wurde von dem Herrn Dr. H. Volze aus Frankfurt, sowie ein Turner aus Wiesbaden übertragen. Dieser Tage ihre Reise nach Bonn zum Besuche des Nordamerikanischen Turnerverbands an. — Das großzügige Projekt einer elektrischen Ueberlandszentrale für ganz Rheinhessen ist nunmehr gesichert, nachdem zwischen den Kreisämtern Bonn, Oppenheim, der Kulturspektion Mainz und der Rheinischen Schiedermittel-Gesellschaft, sowie den Siemens-Schuckertwerken ein Vertrag abgeschlossen wurde, wonach auf gemeinschaftlich ca. 100 Ortschaften einen Verband zur Errichtung eines Gruppenelektrizitätsnetzes bilden. Die Zentrale kommt zwischen Osthofen und Rhein-Dürkheim zu liegen. — Das nach dem Entwurfe des Architekten Karl Roth in Darmstadt mit einem Kostenaufwande von 3 Millionen Reichsmark neu erbaute Rathaus in Kassel wurde am Mittwoch feierlich eingeweiht.



Der Besuch am Montag, den 7. Juni betrug 5572 Personen, am 2007 Abonnenten.

Im Turnerabend am Dienstag, den 8. ds., brachte der Ausverkauf Kattischen Besuch: 15026 Personen, darunter 13478 Abonnenten wurden an der Eingangskontrolle gezählt. Das schönste, die meistbesuchten Darbietungen der Turnerschaft und der russische Kunst der Holsteinischen Mannen ließen auf dem Konzepte ein so reiches Leben sich entfalten, wie es kaum an den Zuschauenden zu bemerken war.

Der Ausstellungs-Vorstand hat beschlossen, dem 500 000thaler der Ausstellung eine silberne Uhr und dem millionthaler eine goldene Uhr als Erinnerungsgabe zu überreichen.

Nah und fern.

Die neue billigere Art von Schlafwagen. Die internationale Schlafwagengesellschaft beabsichtigt, demnächst in mehreren Zügen Schlafwagen von besonderer Art einzustellen, die vorerst probeweise auf den Strecken Warsburg—Berlin, Berlin—Paris und Berlin—Madrid verkehren sollen. Es handelt sich dabei um Schlafwagen, in denen außer den Abtheilen mit Betten auch solche ohne Betten führen werden. Sie werden nur Schlafplätze ohne Betten. Da derartige Schlafplätze ohne Betten naturgemäß billiger sind als solche mit Betten, so wird es auch den bescheiden begüterten Reisenden in Zukunft möglich sein, die Reise bequamer als bisher zu verbringen.

Die Prinz Heinrich-Automobilfahrt von Berlin über
Breslau, Budapest und Wien nach München nahm von
Langelohes Felde in Berlin ihren Anfang. Es fuhr
ein Wagen ab, die bei Guben zunächst ein Flachsrenn-
ren zur Feststellung der größten Schnelligkeit unternahm.
Prinz Heinrich nahm in seinem Automobil persönlich
an der Fahrt nach Guben teil und er wird auch die weitere
Fahrt mitmachen. Die erste größere Station bildet Bre-
slau, die zweite Pommitz in der Hohen Tatra. Die Ankunft
des ersten Wagens in Breslau erfolgte kurz nach 1 U.
Prinz Heinrich kam etwa um 1/3 Uhr an, er
war sehr froh, da er an der Konkurrenz sich nicht
beteiligt. Von den 108 Wagen blieben etwa 10 unterweg-
en kleinerer Panzer zurück. — Auf der Chaussee v.
Prinz Heinrich traf das Automobil des Rittersguts-
besizers Grafen von Arnim aus Blumberg dem Gefähr-
ten des Stellenbesizers August Büchel aus Ingramsda-
m. Prinz Büchener Stadtwache schenkte das Pferd Büchel

Dieser kam unter den Wagen und wurde so schwer verletzt,
daß er bald darauf starb.

Der Fürst von Saxe-Weimar hat seine Kassemer Kur zur Anordnung der Berliner Staatsanwaltschaft abgebrochen und ist nach Berlin abgereist. Sein Befinden ist jetzt leidlich. Der Berliner Kriminalkommissar von Berg, der in Gastein weilte, um den Fürsten zu beobachten, fährt denselben Weg wie der Fürst. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat alles vorbereitet, so daß das gegen den Fürsten schwebende Verfahren fortgesetzt werden kann, sobald sein Befinden es ermöglicht.

Der Hauptmörder vom Brocken endlich! Die Polizei scheint den Mörder, der auf dem Brocken der Direktor Friedrich aus Berlin-Steglitz tödete und beraubte, verhaftet zu haben. Der Verhaftete nennt sich Emil Westphal und soll aus Eisleben stammen.

Die steuerbesslichen Angaben sollen auf Betsplatz genau passen. Die Verhaftung des Verdächtigen erfolgte in Junges Hotel in Friedrichsbrunn durch einen Genbarmer aus Suderde. Man fand die geraubte Summe in Bonkscheinen noch fast vollständig vor. Der Verhaftete wurde in das Gerichtsgefängnis Quedsinsburg eingeliefert.

○ Zweihundert Silbertale aus dem 16. Jahrhundert wurden bei Gundelsheim in Mittelfranken gefunden. Dort fließ ein Bauer beim Holzsägen ein Walde auf die Silbertaler und sammelte deren 200 Stück, die, nur von wenigen Zentimetern Erde bedeckt, unter der Bodenoberfläche umherlagen. Sie stammen aus der Zeit Philipps II. von Spanien und tragen die Prägungszeit von 1562—98.

Ein Tausend Pfund Wurst wurden einem Berliner Schlächtermeister gestohlen. Nachts drang eine aus mehreren Mitgliefern bestehende Diebesbande in die Vorratsräume der Schlächtereier ein und räumte tüchtig auf. Nicht weniger als zehn Zentner Salami und Schlemmerwurst schleppten die Eindringlinge fort. Der Schaden, den der bestohlene Schlächtermeister durch den Einbruch erlitten hat, beträgt nahezu 2000 Mark. Ihm kann die Sache also durchaus nicht Wurst sein. Die Polizei fahndet nach den Wurstliebhabern, um ihnen den Senf zu den lederen Maßzeit liefern zu können.

o Verhafteter Mädchenhändler. Die Polizei in Bochum verhaftete in Stuttgart einen Mädchenhändler, der Person eines gewissen Koslowski aus Gleiwitz in Oberschlesien. Er verfuhr seit einigen Tagen im Stadtspark Kinder mädchen zu überreden, mit ihm nach Antwerpen und Amsterdam zu ziehen, und versprach ihnen dort eine gute Stelle zu verschaffen.

○ **Verheerende Feuersbrünste.** Die Reparaturwerkstätten des Darmstädter Personenbahnhofs der Main-Neckarbahn wurden zum großen Teil durch einen Feuerbrand vernichtet. Mehrere Leute wurden verletzt, der Schaden ist sehr groß. — Auf dem Güterbahnhof in Schaffenburg brach ebenfalls Feuer aus. Ein großer Materialschuppen mit Dienstwohnungen brannte vollständig nieder. Auch das angrenzende Fabrikgebäude der Webstichfabrik Schoerg wurde ein Raub der Flammen.

O Wer andern eine Grube gräbt ... Auf originaler Weise gelang es in Berlin, einen gewerbmäßigen Metall- dieb abzufassen. Er wollte aus einem Neubau die Wasser- leitungsrohre holen, hatte jedoch die Zeit verpaßt, da das Haus war bereits an die Wasserwerke angeschlossen. Als er nun ein größeres, vermeintlich noch leeres Ro- durchschnitt, entquoll diesem ein kräftiger Strahl mit solch Festigkeit, daß der Dieb vor Schreck auf den Rücken fiel. Rudelnach verkroch sich der Dieb in eine Kellerecke. Durch das anhaltende Wasserrauschen beängstigt, holten die Na- barn einen Schutzmann, und suchten mit ihm den Kell- ab. Bald entdeckten sie nicht nur den Schaden, sonde- auch den, der ihn angerichtet hatte.

Die diesjährige „Kieler Woche“ beginnt am 22. Juni und endet am 2. Juli. Vor und nach der klassischen Veranstaltung finden noch eine Anzahl begleitender und anschließender Festlichkeiten statt, von denen hervorzuheben sind eine Seewettfahrt des Kaiserlich-Yachtclubs von Glücksburg nach Kiel am 21. Juni, eine Wettfahrt des Norddeutschen Regattaver eins von Lürschau nach Helgoland, eine Wettfahrt auf der Lübecker Bucht am 4. Juli und eine Wettfahrt am 7. Juli vor Warnemünde. Den Schluß der ganzen Veranstaltung bildet am 12. Juli ein Handikap Helgoland-Dover.

○ Im Dienst erschlagen wurde der Eisenbahnassistent Huber zu Kronthal in Württemberg. In Münching bestieg ein Passagier den Zug, der später als der 19. J. alte Schlosser Paul Nielhammer festgestellt wurde. Ein junger Mann kam der wiederholten Aufforderung des Führers, das Trittbrett zu verlassen und sich in den Wag zu begeben, nicht nach, insofdeßsen gegen den renitenten Passagier beim Einlaufen des Zuges in die Station Kronthal Anzeige erstattet wurde. Huber, der dort gerade Dienst tat, hatte die nötigen Protokollirungen über den Vorfall zu machen. Nielhammer lauerte dem Assistenten später auf und schlug ihn mit einem Eisenmittel nieder. Der Assistent starb alsbald an der Verletzung, der Thäter wurde verhaftet.

O Verhaftung eines Hüftenstechers. Ein Unbekannter, der die ihm begegnenden Personen auf der Straße in Hüften stach, trieb seit längerer Zeit in Hagen in Walsen sein Unwesen. Zur Ausführung der That benutzte der unheimliche Mensch verschiedene Gegenstände, wie Messer, Gabel ufm. Auf diese Weise wurden mehrere Personen verletzt und zwar ein Bürger der Stadt so erheblich, daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Nun ist der Hüftenstecher in der Person eines dortigen Gießerhodenarbeiters ermittelt und zur Anzeige gebracht worden. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er sich nur ein „Schers“ gemacht habe. Er sieht jetzt seiner Bestrafung entgegen.

o Ehrensold für Veteranen. Die Stadtverordneten der Stadt Gummertsbach haben den Veteranen, soweit mit einem Einkommen bis zu 1500 Mark zur Kommunalsteuer herangezogen sind, für die Jahre 1908 und 1909 einen Ehrensold in der Höhe der veranlagten Kommunalsteuer bewilligt.

○ **Nächtlicher Kampf gegen Spitzbuben.** In
Nacht auf Mittwoch brachen Diebe in ein Warenhaus
Strassburg ein und packten ihren aus goldenen Uhren,
Ringen, Galanteriewaren und barem Gelde bestehende

Raus in einen Koffer. Dabei wurden sie von der Wollzei überwacht. Als sie sich entsetzt sahen, ergriffen sie mit ihrer Beute die Flucht, setzten sich aber dann zur Wehr und schossen auf die Schutzeile. Dabei wurde einem von diesem die Hand und einem anderen der Helm durchgeschossen. Die Verhaftung des Kofferträgers gelang erst, nachdem man ihn durch einen Säbelhieb kampfunfähig gemacht hatte. Die übrigen Diebe entkamen.

Der Roman des Schutzmanns. In dem westfälischen Orte Horst wurde ein Landstreicher wegen Brandstiftung verhaftet, der ein sehr bewegtes Leben hinter sich hat. Zuerst war er Schutzmann in Berlin. Er gelangte dann durch eine unerwartete Erbschaft zu großem Vermögen, das er durch Spekulationen und beim Spiel in Monte Carlo vollständig verlor. Dann trieb er sich im Lande umher. Jetzt wurde er dabei ertappt, als er Feuer an ein Bauernanwesen anlegte.

○ Eine Giftmordaffäre macht gegenwärtig in der Umgehung von Dichtel viel von sich reden. Unter Giftmordverdacht wurde kürzlich der Handarbeiter Schuß in Schweid verhaftet, nach Verlauf einiger Stunden jedoch wieder entlassen. Jetzt ist er neuerdings verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Leipzig verbracht worden. Er ist verdächtig, gegen seine Frau einen Giftmordversuch begangen zu haben, der mißlang, da die Frau, der er Arsent in das Essen getan hatte, am Geschmack den Zusatz merkte. Weiter steht er im Verdacht, mehrere seiner unehelichen Kinder und ein eheliches Kind durch Gift beseitigt zu haben.

Bunte Tages-Chronik.

Bremen, 9. Juni. Der Monddampfer „Nachen“ ist mit gebrochener Schraubenwelle vom Dampfer „Siegmund“ vor der Hamburg-Amerika-Linie in Rio de Janeiro eingeschleppt worden.

Kiel, 10. Juni. Nachdem die städtischen Arbeiter der Fällalien- und Müllabfuhr die Arbeit niedergelegt hatten, weil ihnen eine Lohnerhöhung nicht bewilligt worden war, wurden zweihundert Arbeiter der Straßenreinigung und die städtischen Gärtnereien entlassen, weil sie sich weigerten, die Anfuhrarbeiten der Streifenden auszuführen.

Dresden, 9. Juni. Der internationale Photographen tag findet in Dresden vom 7. bis 10. Juli statt. Den Ehren vorfuh hat Prinz Johann Georg von Sachsen übernommen.

Kaiserslautern, 9. Juni. Der 20jährige Sohn eines Gutsbesizers in Freystadt i. d. Oberpfalz erstach seinen älteren Bruder im Streit und entfloß alsdann.

Weg, 9. Juni. Das Kriegsministerium gab den Befehl, das Reichsluftschiff „Z. 1“ zum 20. Juni flugbereit zu halten. Der „Z. 1“ soll bereits Ende Juni seine Fahrt nach Weg, wo er dauernd stationiert wird, ausführen.

Tischnowitz (Mähren), 9. Juni. Durch ein mit wolkenbrudartigem Regen verbundenes Gewitter sind in hiesiger Gegend die Saaten vollständig vernichtet worden. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

Hamburg, 10. Juni. Die Hamburger Bürgerschaft er-
suchte den Senat, den Bau einer Untergrundbahn rings um
die Alster in die Wege zu leiten.

Breslau, 10. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte die vom Magistrat beantragte Rente für den Arbeiter Biemals, der bei den Krawallen im April 1906 ein Hand verlor.

in München, 10. Juni. Ein Gaunerfrevch erster Güte wurde in Bellerhausen von einem jungen Burschen verhaftet. Derselbe verdingte sich bei einem Bauern als Knecht und fuhr dann mit dessen wertvollstem Pferd und Wagen davon, angeblich um seinen Koffer von der Bahnstation zu holen, in Wirklichkeit aber um das ganze Fuhrwerk zu stehlen.

Einden, 10. Juni. Graf Beppelin wurde zum Ehre
bürger der Stadt ernannt.

Prag, 10. Juni. In Altroblau hat der 25jährige Brau-
gehilfe Konrad seine 20jährige Geliebte durch zwei Revolver-
schüsse tödtlich verletzt, dann sein vier Monate altes Kin-
der durch einen Schuß in die Schläfe getödtet und schließlich sich
selbst erschossen.

Rom, 10. Juni. Bei Baveno flog eine Pulverfabrik die Luft. Drei Arbeiter wurden getötet.

Barcelona, 10. Juni. In einem tiefen Hause wurde die Leiche zweier Männer und einer Frau gefunden, die mit einem Beil erschlagen worden waren. In einem Kleiderschrank desselben Zimmers fand man noch ein Kind erdrosselt vor. Die Mordtat ist noch nicht aufgeklärt.

Aus dem Gerichtssaal.

3 Der Korf-Spielbankenschwindel. Der Prozeß gegen die an dem Treiben der Korf-Gesellschaft beteiligten Personen nimmt seinen gesetzmäßigen Fortgang. Rechtsanwalt Dr. Ausberg (Berlin) stellte u. a. den Antrag, daß Hotelier Gaggi aus Korf als Zeugen zu laden, der bekräftigen soll, daß er sich dem Angeklagten Paul Daudé gegenüber in dessen Anwesenheit in Korf wiederholt dahin ausgesprochen habe, bei Eröffnung des Kaffees würde er sofort Einrichtung treffen können, daß für etwa 1000 Personen konfortable Unterkunft geschaffen, und daß in kürzester Zeit die Unterhaltungsmöglichkeit noch erheblich vermehrt werde. Das Gericht lehnte den Antrag ab, da es die behaupteten Tatsachen nicht mehr unterstelle. Das Gericht beschloß schließlich, dem Antrag des Rechtsanwalts Julius Reyer in Berlin auf Labung des Spielwärters von San Sebastian, Marquet, als Zeugen und Sachverständigen stattzugeben.

§ Geheimbündesprozeß gegen russische Studenten. Nachspiel zu den Haftverhaftungen russischer Studenten im Februar dieses Jahres an den technischen Hochschulen von Charlottenburg, Mittweida, Dresden und Darmstadt begann in Dresden die Prozeßverhandlungen. Angeklagt sind russische Studenten wegen Geheimbündelei und Beihilfe dazu. Die Verhandlungen finden im Schornsteinstr. statt. — Die russische Regierung läßt sich durch ihren Gesandten in Dresden einen umfangreichen Bericht über den Prozeß übermitteln. Vor Eintritt in die Verhandlung ließ es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem Vorsitzenden Dr. Quercius und dem Verteidiger Dr. Cohn, einen Antrag auf Zulassung von Sachverständigen stellen. Der Vorsitzende erklärte, falls der Verteidiger aus dem Prozeß ein politisches Theater machen wolle, wie er es in Berlin getan habe, so müsse er, der Vorsitzende, bemerken, daß das Gericht alles Hinüberspielen in das Senation ablehne. Nach kurzer Beratung gab das Gericht dem Antrag auf Zulassung von Sachverständigen statt. Die Angeklagten bestritten sämtlich, sich im Sinne der Anklage schuldig machen zu haben. Zwei Angeklagte, darunter eine Dame, sind flüchtig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. Landwirtschaftsschule.
Wetterausichten für Samstag den 12. Juni 1909:
Vorwiegend trübe, kühl, Regenfälle.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Ver-
ordnung vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529)
sowie des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landes-
verwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird
nach Zustimmung des Kreis-Ausschusses folgende Polizei-Verordnung
erlassen: Die Polizei-Verordnung vom 11. März 1899,
Kreisblatt Nr. 21, erhält die aus dem nachstehenden
Neuabdruck ersichtliche abgeänderte Fassung:

§ 1.

Die Polizeistunde wird unter Hinweis auf die näheren
Bestimmungen des § 365 des Reichsstrafgesetzbuches für
die Stadtgemeinde Hachenburg und die Landgemeinde
Marienberg auf 12 Uhr abends, für die übrigen Gemein-
den des Kreises auf 11 Uhr abends festgesetzt. Kreis- oder
ortspolizeiliche Polizei-Verordnungen, in welchen für
einzelne Gemeinden eine frühere Stunde festgesetzt ist oder
festgesetzt wird, werden hierdurch nicht berührt.

Verlängerungen der Polizeistunde sind bei besonderen
Gelegenheiten zulässig. Darauf gerichtete Anträge sind
in jedem Einzelfall mindestens 24 Stunden vorher mit
näherer Begründung bei der Ortspolizeibehörde schriftlich
einzureichen oder zu Protokoll zu erklären. Diese hat
über die Genehmigung schriftlich zu entscheiden.

Die städtische Polizeibehörde zu Hachenburg, sowie
die Polizeiverwaltung zu Marienberg sind befugt, an
einzelnen öffentlichen allgemeinen, sowie örtlichen Feier-
tagen, wie Kaisersgeburtstag, Kirmes, Katharinenmarkt
auch ohne Antrag die Verlängerung der Polizeistunde für
sämtliche Wirtschaften allgemein einheitlich zu gestalten.

§ 2.

Den Gast- und Schankwirten ist es verboten, jugend-
liche nicht mehr schulpflichtige Personen männlichen oder
weiblichen Geschlechts vor vollendetem 16. Lebensjahre
in ihren Gast- oder Schankwirtschaften zu dulden oder
denselben geistige Getränke zu verabreichen, insofern sich
solche jugendliche Personen nicht in Begleitung ihrer
Eltern, bzw. ihres Vormundes oder ihres Lehrmeisters
befinden.

Den oben erwähnten jugendlichen Personen ist der
Aufenthalt in Gast- oder Schankwirtschaften ohne Be-
gleitung ihrer Eltern, bzw. ihres Vormundes oder Lehr-
meisters verboten.

Die Verbote dieser Paragraphen finden keine An-
wendung, wenn die Schankwirtschaft bei besonderen Ge-
legenheiten auf öffentlichen Straßen oder Plätzen
betrieben wird.

§ 3.

Jeder Inhaber einer Gast- oder Schankwirtschaft ist
verpflichtet, über dem Eingange (Haustür, Tor oder dergl.),
der von der Straße aus in das dem Betriebe der Gast-
oder Schankwirtschaft dienende Lokal führt, eine zweckmäßig
eingerichtete, genügend große Laterne anzubringen und an
jedem Abend bei Einbruch der Dunkelheit, spätestens aber
eine Stunde nach Sonnenuntergang anzuzünden und bis
zur Polizeistunde brennend zu erhalten. Ob die Laterne
zweckmäßig eingerichtet und genügend groß ist, entscheidet
die Ortspolizeibehörde.

§ 4.

Die Händler und Verkäufer von Backwaren haben
durch einen täglich während der Verkaufszeit im Ver-
kaufsort angebrachten, von außen sichtbaren Anschlag
das Gewicht und den Preis ihrer verschiedenen Back-
waren zur Kenntnis des Publikums zu bringen. Außer-
dem haben sie im Verkaufsort eine Waage mit geeichten
Gewichten aufzustellen und dem Publikum die Benutzung
derselben zum Nachwiegen der angekauften Backwaren zu
gestatten.

§ 5.

Ein Abdruck dieser Polizeiverordnung ist in jeder
Gast- und Schankwirtschaft, sowie in jeder Verkaufsstelle
von Backwaren so aufzuhängen, daß er von den anwesenden
Personen bequem gelesen werden kann. Die Abdrücke in
Gast- und Schankwirtschaften brauchen den § 4, die Ab-
drücke in Verkaufsstellen von Backwaren die §§ 1, 2, 3
nicht zu enthalten.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser
Polizei-Verordnung werden, insofern solche nicht durch
andere gesetzliche Bestimmungen mit höheren Strafen
bedroht sind, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder ent-
sprechender Haft bestraft.

§ 7.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem 1. Juni 1909
in Kraft.

Die Polizei-Verordnung vom 8. Juli 1908, Kreis-
blatt Nr. 56 wird aufgehoben.

Marienberg, den 15. Mai 1909.

Der c. Landrat

Thon.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit ver-
öffentlicht.

Hachenburg, den 11. Juni 1909.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Ia. Speisekartoffeln

empfehlen zu billigsten Tagespreisen

Münz & Brühl, Limburg, Bahn.

Kartoffelversandt en gros und en detail.

Telefon Nr. 81.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen treubesorgten
lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Gerichtssekretär

Chr. Mart. Klein

im Alter von nahezu 49 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hachenburg, den 10. Juni 1909.

Die Beerdigung findet Sonntag den 13. Juni nachmittags 4 Uhr in St. Goars-
hausen statt.

Nachruf.

In der Nacht vom 9. auf 10. Juni starb zu Gießen der

Kgl. Amtsgerichtssekretär und Amtsanwalt

Herr Christian Martin Klein

im Alter von 49 Jahren.

Der Verstorbene hat dem hiesigen Kgl. Amtsgericht vom Jahre
1887 an angehört. Pflichtgetreuer und zuverlässiger Beamter war er in
seinem anstrengenden Berufe allgemein hochgeschätzt, insbesondere
von den Gerichts-Eingesessenen als stets bereiter und umsichtiger
Berater. Das Kgl. Amtsgericht verliert in ihm eine bewährte,
nirgends versagende Kraft, die Beamten der Gerichtsschreiberei einen
treuen, lieben Kollegen, dem stets von allen Beamten des Amts-
gerichts ein ehrendes Andenken bewahrt werden wird.

Hachenburg, den 10. Juni 1909.

Im Namen der Beamten des Kgl. Amtsgerichts:

Ziegler, Amtsgerichtsrat.

Betriebs-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Hachenburg und Umgegend
zur gefälligen Nachricht, daß ich meine neu angelegte

Dampf-Ringofenziegelei

in Betrieb gesetzt habe und können von nun ab täglich

prima Ziegelsteine

bezogen werden.

Mit der Qualität meiner Ware kann ich jeder Konkurrenz die
Spitze bieten, denn es kommen

nur erstklassige, gutgebrannte und ausprobierte
durchaus wetterbeständige, schönfarbige Steine
zu billigstem Preise zum Verkauf.

Friedr. Mies, Dampf-Ringofenziegelei, Hachenburg.

Schleifstein

für Werkstätten, Schmelz-
u. Mühlen in den
von 0,35—1,25 m auf
Preise auf gef. Anfrage

Gebr. Uderi, Fabrik

Zeitungsmaul

sind à Kilo 6 Bgr. zu
in der Druckeri
„Erzähler vom Wehrmaul“

Heiraten

aller Stände vermittelt
streng diskret Ph. Kamm
dorf a. d. Sieg.
Sprechstunden nur Mittwochs
Donnerstag

Geld-Darlehen jeder Summe
ohne Bürgschaft zu 4 %
jeden auf Wechsel, Schen-
kungen a. Hypotheken
A. Antrop, Berlin NO. 2

Ich offeriere und verkaufe
feinstes Lederfett
Bleicher (50 Pfd. à 30 Pfd.)
schwarz u. 25 „ 35 „
gelbe 10 „ 30 „
Bleiche 5 „ 37 „
(incl. Bleichmittel)
Büchsen, welche mit
fülle à Pfd. 35 „ nach
I. Lederöl gelb 10 Pfd. 20 „
schwarz 10 „ 25 „
(vgl. Preise)
Verkaufhaus Louis
Daaden.

Flechten

alk. und trockene Schuppen-
akroph. Ekzeme, Herpes
offene Füße

Reinschäden, Reinschuppen,
weine, böse Finger, etc.
sind oft sehr hartnäckig
war bisher vergeblich
geheilt zu werden, auch mit
Versuch mit der besten
RINO-SALBE

gibt u. skandinav. Dose 1/2 L. 1.25
Nur echt in Originalpackung
weisse - rot - rot - rot
Rich. Schmidt & Co., Frankfurt
Fleischwaren waren aus
Wachs, Naphthalin, etc.
sof., Venet. Terp., Kampher,
Salz je 5, Eigelb 35, Olivenöl
zu haben in den Apotheken

besonders in der Amis-
in Hachenburg.

Gegen Einfindung von 12 Pfd.
erhalten Sie zwei Prob-
gegen Nachn. von 15 Mark
Probekiste mit 12 Flaschen
preiswerten

Niersteiner Wein

weiß, rot oder sortiert
deutschen Eisenbahnkellern
Basse per Liter 1.25 - 1.50
ab Nierstein.

Gräflich von Schöneck
Weingut, Nierstein a. Rh.



523 Pfd. noch
ein Schwein, das
mäßig den echten m.
männlichen Futterkalk
mit d. Zwerg ins Futter
In Originalpackung
haben bei Karl Dack
Hachenburg, Treger und
nialwaren.

Billig!

Einige

Billig!

Weil-Torpedo-Fahrräder

mit Torpedo-Freilauf und Rücktrittbremse

Erstklassiges Fabrikat Modell

habe, so lange der Vorrat reicht, zu äußerst billigen
Preisen abzugeben. Günstige Gelegenheit, für wenig
ein gutes Rad zu erhalten.

Hugo Backhaus, Hachenburg

Uhren, Goldwaren, Waaren und Manufaktur

Den verehrlichen Einwohnern von Hachenburg
und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß von
heute ab

alle Sorten Brot

Weißbrot, Kornbrot, Hausmannsbrot und
Schwarzbrot

sowie jeden Morgen frische Brötchen bei mir zu
haben sind.

Kaffee- und Teegebäck stets frisch.

Leonard Zeppenfeld, Bäckerei u. Konditorei

Hachenburg, im Hause des Herrn C. Hees.